Wie vernetzen wir uns?

Die VDW sieht sich als kritische Organisation innerhalb des Wissenschaftssystems und kooperiert mit verschiedenen NGOs und Forschungseinrichtungen, um ein möglichst breites Wissensspektrum in den Diskurs zu einer zukunftsfähigen globalen Entwicklung einzubinden. Forschung und Lehre brauchen den selbstkritischen Blick der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf ihr eigenes Fachgebiet, den Ansporn zur interdisziplinären Forschung und die Möglichkeit zur Diskussion komplexer Zukunftsprobleme.

Die VDW vernetzt sich im Bildungssystem, ermutigt und unterstützt Schülerinnen und Schüler, Studierende und junge Forschende dabei, die potenziellen Folgen ihres Tuns und Wirkens im Blick zu haben und ethische Grundsätze in der Praxis umzusetzen – verantwortungsbewusst und engagiert. Eine zentrale Herausforderung für eine starke Wissenschaft von morgen ist es, die akademische Bildung in diesem Sinne zu fördern. Der wichtigste Katalysator dafür ist die glaubwürdige Vorbildfunktion anerkannter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Vorstand:

Vorsitzende:
Prof. Ulrike Beisiegel
Prof. Götz Neuneck

Prof. Ernst Pöppel
Prof. Alexandra Retkowski
RA Dr. Klaus Schmid
Prof. Hubert Weiger

Beirat:

Vorsitzende:
Prof. Hartmut Graßl
Dr. Hans-Jochen Luhmann

Prof. Johann Behrens
Alexander von Gernler
Prof. Christina Hansen
Prof. Julian Nida-Rümelin
Prof. Jürgen Scheffran
Prof. Eberhard K. Seifert
Christine von Weizsäcker

Pugwash-Beauftragter:
Prof. Götz Neuneck

Geschäftsführung:
Dr. Maria Reinisch

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V.
Marienstr. 19/20
10117 Berlin
+49 30 21234056
info@vdw-ev.de
www.vdw-ev.de

VEREINIGUNG DEUTSCHER WISSENSCHAFTLER **VDW** VERANTWORTUNG DER WISSENSCHAFT

Wer sind wir?

In der VDW vernetzen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Disziplinen, um Themen und Fragen zur Verantwortung der Wissenschaft zu diskutieren. In Jahrestagungen, Studiengruppen und Vorträgen werden zudem die Folgen von wissenschaftlicher Forschung und Technikentwicklung für die Gesellschaft reflektiert. Mit unserer Expertise gestalten wir aktiv und verantwortlich den gesellschaftlichen Diskurs zu wichtigen und aktuellen Themenfeldern aus den Bereichen Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Nachhaltigkeit und Klimawandel sowie Ökonomie und Digitalisierung. Die VDW unterstützt zudem die politischen Debatten und die demokratische Entscheidungsfindung mit wissenschaftlicher Argumentation.

Angegliedert und dennoch unabhängig ist der VDW ein junger und interdisziplinärer Think-Tank: die Junge VDW (junge-vdw@vdw-ev.de).

Welche Werte haben wir?

Verantwortung, Redlichkeit, Transparenz, Unabhängigkeit, Überparteilichkeit und Solidarität sind die Grundprinzipien der VDW. Diese Werte verwirklichen wir im Diskurs zwischen Forschenden, Lehrenden und Fachleuten sowie im Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Wie kann ich die VDW unterstützen?

Wenn Sie Mitglied in der VDW werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Sie können unsere Arbeit für Verantwortung und Nachhaltigkeit in der Wissenschaft auch in Form einer Spende auf folgendes Konto unterstützen:

GLS Bank Bochum
IBAN: DE45 4306 0967 4022 7875 00
BIC: GENODEM1GLS

V.i.S.d.P.: Ulrike Beisiegel, Götz Neuneck

Wie ist die VDW entstanden?

Die VDW wurde am 1. Oktober 1959 von Physikern, den sog. „Göttinger 18“, aus dem „Verband Deutscher Physikalischer Gesellschaften“, der heutigen DPG, heraus gegründet. Ausgangspunkt war die „Göttinger Erklärung“ vom 12. April 1957 zu damaligen Plänen der Bundesregierung zur atomaren Bewaffnung der Bundeswehr. Unterzeichner waren u.a. Carl Friedrich von Weizsäcker, Werner Heisenberg, Otto Hahn, Max Born und Max von Laue, die später ihre Expertise in die VDW einbrachten.

Zu dieser Zeit bestand die Notwendigkeit, einerseits unmittelbar zur nuklearen Abrüstung und Kriegsverhinderung im Nuklearzeitalter im Rahmen der neu gegründeten internationalen Pugwash-Bewegung beizutragen und andererseits zu Fragen der sozialen Verantwortung der Wissenschaft Stellung zu beziehen. Vorbild waren u.a. die “Federation of American Scientists” (FAS) und die “Society for Social Responsibility in Science“ (SSRS). Dabei entstand der Name ‚Vereinigung deutscher Wissenschaftler‘, der aus historischen Gründen beibehalten wird, auch wenn die VDW heute natürlich weibliche und internationale Mitglieder hat. Die deutsche Gruppe der “Pugwash Conferences on Science and World Affairs“ (Friedensnobelpreis 1995) ist der VDW bis heute zugeordnet.

2022 wurde die VDW mit der „Gesellschaft für Verantwortung in der Wissenschaft“ (GVW) verschmolzen, die 1965 als deutscher Zweig der SSRS (USA) gegründet wurde.

Warum ist die VDW nötig?

Wissenschaft und Technik sind Grundlagen der Entwicklung unserer Gesellschaft und haben tiefgreifende Folgen für Zivilisation und Kultur. Um innovative Entwicklungen als wirklichen Fortschritt für die Menschen zu nutzen, müssen diese transdisziplinär diskutiert und dann entsprechend der Diskussionsergebnisse sinnvoll umgesetzt werden. Das weite Spektrum der wissenschaftlichen Expertisen und das kritische Hinterfragen der institutionalisierten Wissenschaft sind Stärken der VDW.

Die VDW will das Verständnis für Wissenschaft und ihre Folgen in Politik und Gesellschaft fördern. Ganz wesentlich ist dabei das Aufzeigen gesellschaftlicher Folgen wissenschaftlicher Ergebnisse und Erkenntnisse, insbesondere wenn sie politisch-ökonomische und friedenspolitische Spannungsfelder betreffen. Die VDW will Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für diese Aufgaben sensibilisieren und zu alternativen Vorschlägen und Aktivitäten bewegen. Wir berufen uns dabei auf jahrzehntelange Erfahrungen der Wissenschafts- und Technologiefolgenabschätzung, der Erstellung von Studien zu den Kernbereichen Krieg, Frieden und Klimawandel.

VEREINIGUNG DEUTSCHER WISSENSCHAFTLER **VDW** VERANTWORTUNG DER WISSENSCHAFT

Wie setzen wir die Ziele um?

In Studiengruppen bündeln, vertiefen und erweitern wir unsere Expertise insbesondere durch den interdisziplinären Diskurs zu unseren fächerübergreifenden Kernthemen. Projektgruppen greifen neue, aktuelle Themen auf und können Keimzellen für Studiengruppen bilden.

Jahrestagungen, Symposien, Workshops und Publikationen sowie Medienarbeit und konkrete Vorschläge und Empfehlungen für politisch Verantwortliche sind Wege, auf denen wir wissenschaftliche Erkenntnisse und Diskurse in die Öffentlichkeit tragen und politisch relevanten Personen und Institutionen nahe bringen wollen. Unsere Veranstaltungsreihen für die breite Öffentlichkeit „Was heißt wissen?“ und „Jung und Alt bewegt“ setzen genau hier an.

Für unsere Projekte kooperieren wir mit nationalen und internationalen Organisationen und Institutionen, um unsere Themen zielgruppenorientiert und verständlich aufzubereiten. Unsere Projekte stehen im Kontext von Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Nachhaltigkeit, Biodiversität und Klimawandel sowie Digitalisierung und Wissenschaftskommunikation.

In der Nachfolge der 2022 mit der VDW verschmolzenen „Gesellschaft für die Verantwortung in der Wissenschaft“ wird von der VDW die „Max-Born-Medaille“ für Verdienste um die Verantwortung der Wissenschaft verliehen.